WORKSHOP UND BILDUNGSMATERIALIEN

An wen wollen wir erinnern?

Widerständige Frauen gegen den Nationalsozialismus in Lichtenberg und umkämpfte Erinnerung im öffentlichen Raum.

<

IMPRESSUM

Bildungsmaterialien herunterladen & Karte bestellen

www.licht-blicke.org

An wen wollen wir erinnern?
Widerständige Frauen gegen den Nationalsozialismus in Lichtenberg und umkämpfte Erinnerung im öffentlichen Raum

WORKSHOP UND BILDUNGSMATERIALIEN

Ein Projekt des Runden Tisches für Politische Bildung Lichtenberg, angesiedelt bei Licht-Blicke in Trägerschaft der pad gGmbH in Kooperation mit Fritzi Jarmatz (Visuelle Kommunikation & Ideenräume), Trille Schünke-Bettinger (Antifaschistinnen aus Anstand & Netzwerk Frauentouren) und Straßenlärm Berlin e.V., gefördert durch das Bezirksamt Lichtenberg und die Landeskommission Berlin gegen Gewalt.

Recherche und Texte zu antifaschistischen Widerstandskämpferinnen: **Trille Schünke-Bettinger**
Recherche und Texte zu Straßennamen mit antisemitischen Bezügen: **Josepha Jendricke und Clara Westendorff (Straßenlärm Berlin e.V.)**
Pädagogisches Konzept: **Trille Schünke-Bettinger**
Lektorat: **Sophie Groß**
Grafisches Konzept, Layout und Illustrationen: **Fritzi Jarmatz**

Wir danken: AG Stolpersteine Lichtenberg/Dagmar Poetzsch, Ancestry, Archiv der ehemaligen VVN Westberlin (VVN-VdA), Arolsen Archive, Bundesarchiv, Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit, Erika Rathmann, Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Landesarchiv Berlin, Museum Lichtenberg/Dirk Moldt, für das zur Verfügung stellen von Archivmaterialien.

ViSdP:
pad GgmbH (Andreas Wächter)
Kastanienallee 55
12617 Berlin

November 2025

in Trägerschaft von:

gefördert durch:

PÄDAGOGISCHE HANDREICHUNGEN

An wen wollen wir erinnern?

Widerständige Frauen gegen den Nationalsozialismus in Lichtenberg und umkämpfte Erinnerung im öffentlichen Raum.

<

INHALT

Der Workshop beschäftigt sich anhand von ausgewählten Biografien mit dem **Widerstand von Frauen gegen den Nationalsozialismus im Berliner Bezirk Lichtenberg**. Im Mittelpunkt stehen ihre Biografien, Motivationen und Widerstandshandlungen sowie Formen der Erinnerung an sie.
Ein weiterer Schwerpunkt des Workshops liegt auf der Beschäftigung mit Straßenbenennungen in Lichtenberg und den aktuellen Diskussionen um den Umgang mit umstrittenen, problematischen und **antisemitischen Straßennamen** und deren historische Hintergründe.
Anhand von Beispielen aus Lichtenberg wird deutlich, wie Geschichte, Erinnerungskultur und Stadtbild miteinander verbunden sind. Der Workshop lädt dazu ein, sich kritisch mit Formen des Gedenkens auseinanderzusetzen und **eigene Perspektiven auf Erinnerung im Stadtraum** zu **entwickeln**.

DAUER

Der Workshop umfasst 3 Schulstunden und kann in drei 45-Minuten-Blöcke unterteilt werden. Gesamtzeit (ohne Pausen): 2:15 Stunden
Gruppengröße: Max. 25 Personen

ZIELGRUPPE

Der Workshop ist für Jugendliche ab 15 Jahren und Erwachsene geeignet. Vorwissen zum Thema Nationalsozialismus (NS) sollte zumindest in Grundzügen vorhanden sein. Besonders geeignet ist der Workshop für Teilnehmende mit Lichtenberg-Bezug. Ortskenntnisse sind keine Voraussetzung.

VERMITTLUNGSZIELE

- Das Interesse der Teilnehmenden (TN) an der Auseinandersetzung mit NS-Geschichte, Widerstand und aktiver Erinnerungskultur wird durch das Anknüpfen im (eigenen) Stadtraum geweckt.
- Die TN verstehen, dass Geschichte nicht irgendwo, sondern an konkreten Orten, auch in ihrer Nachbarschaft, stattfand und auch heute stattfindet und sie Teil von dieser sind.
- Die TN erlangen Wissen über unterschiedliche Motivationen und Handlungen von Widerstandskämpferinnen im NS und erhalten einen Überblick über die Breite und Vielfalt des Widerstandes gegen die NS-Diktatur.
- Die TN werden durch die Beschäftigung mit Straßennamen mit antisemitischen Bezügen für unterschiedliche Formen von Antisemitismus sensibilisiert.
- Die TN verstehen, dass jeder Stadtraum veränderbar ist. Sie sind angeregt, sich mit Ehrungen im öffentlichen Raum auseinanderzusetzen und sich eine eigene Meinung zu der Frage zu bilden, wen sie ehren wollen.
- Die Teilnehmenden fühlen sich ermutigt, sich selbst gegen Ungerechtigkeiten zu engagieren und sich für andere einzusetzen.

Ablauf

Phase	Kürzel	Zeit und Thema	Ziel	Methode	Material	Hinweise
Phase 1 Begrüßung, Vorstellung, Einleitung	M1 (Methode 1)	Begrüßung Vorstellung der Teamenden (TM) und des Themas **5 Minuten**	Kennenlernen der Gruppe, Vorstellung des Ablaufs	Vortrag	Kreppband und Stifte (wenn Gruppe und TM unbekannt)	Bei Bedarf Namensschilder aus Kreppband machen
	M1a	Einstiegsmethode zum Warmwerden **5 Minuten**	TM lernt Gruppendynamik & nonverbale Gruppenkoordination der Teilnehmenden (TN) kennen. Alle TN sagen etwas, Aufmerksamkeit der TN füreinander fördern	Silent Counting: Alle Teilnehmenden schließen die Augen. Die Gruppe soll gemeinsam laut von 1 an aufwärts zählen, ohne Reihenfolge oder Absprache. Wenn zwei Personen gleichzeitig dieselbe Zahl sagen, muss die Gruppe wieder von vorn beginnen.		
	M2	Verortung und Anknüpfen im Stadtraum **10 Minuten**	Das Interesse der TN an der Auseinandersetzung mit NS-Geschichte, Widerstand und aktiver Erinnerungskultur wird durch das Anknüpfen im (eigenen) Stadtraum geweckt. Die TN verstehen, dass Geschichte nicht irgendwo, sondern an konkreten Orten, auch in ihrer Nachbarschaft, stattfand und auch heute stattfindet und sie Teil von dieser sind.	Präsentation der Bezirskarte (dafür wird sie aufgehängt), TM stellt Fragen an TN, Blitzlicht, ggf. Verortung mit Klebepunkten	Bezirkskarte zum Zeigen und Verorten der TN Pinnwand/Flipchart/Whiteboard/Tafel (zum Anhängen Karte) ggf. Klebepunkte Beispielfragen s. **Methodenbeschreibung M2**	Ggf. dauert der Teil länger, dann bei Einstieg Straßennamen kürzen
...						

Phase	Kürzel	Zeit und Thema	Ziel	Methode	Material	Hinweise
Phase 1 Begrüßung, Vorstellung, Einleitung	M3	Einstieg in das Thema ***Widerstandskämpferinnen gegen den Nationalsozialismus*** **15 Minuten**	Wissensstand der Teilnehmenden (TN) zum Thema ***Widerstandskämpferinnen gegen den Nationalsozialismus*** erfassen, wenn unbekannt → Einführung in das Thema, Begriffsklärung **Antisemitismus**	Frage-Antwort	Bezirkskarte zum Zeigen der Widerstandskämpferinnen, Pinnwand/Flipchart/Whiteboard (zum Anhängen der Karte), ggf. Sammeln von Stichpunkten, dann auch Edding/Kreide, Moderationskarten, Stifte Fragen (s. **Methodenbeschreibung M3**) für historische Hintergrundinformationen und Lösungen für die Fragen der TM siehe **Anlage A1 und A2**	Möglichst alle TN sollen etwas sagen, ggf. ergänzen durch TM durch Zeigen auf der Karte
	M4	Einstieg in das Thema ***Straßennamen mit antisemitischen Bezügen*** **10 Minuten**	Wissensstand der TN zum Thema ***Straßennamen mit antisemitischen Bezügen*** erfassen. Die TN verstehen, dass jeder Stadtraum veränderbar ist. Sie sind angeregt, sich mit Ehrungen im öffentlichen Raum auseinanderzusetzen und sich eine eigene Meinung zu der Frage zu bilden, wen sie ehren wollen.	Frage-Antwort, Raumlauf oder Kleingruppendiskussion, kurzer Austausch in Großgruppe	Bezirkskarte Fragen (s. **Methodenbeschreibung M4**) historische Hintergrundinformationen zu **Antisemitismus in Anlage A2** Hintergrundinformationen zum Thema **Straßennamen in Anlage A3** Pinnwand/Flipchart/Whiteboard (zum Aufhängen der Karte), ggf. Stichpunkte, dann auch Edding/Stifte/Kreide, Moderationskarten	
45 Minuten						

Phase	Kürzel	Zeit und Thema	Ziel	Methode	Material	Hinweise
Phase 2 Arbeitsphase der TN in AGs	M5	Vorstellung der Arbeitsmaterialien **5 Minuten**	Die TN kennen die Arbeitsmaterialien und können mit diesen Arbeiten	TM stellt die Arbeitsmaterialien vor	**A7** Arbeitsmaterialien zu Widerstandskämpferinnen Arbeitsmaterialien zu **A8** Straßennamen mit antisemitischen Bezügen Arbeitsaufträge für Kleingruppen s. **A4 und A5**	Je nach Zielgruppe kann TM entscheiden, je bestimmte Materialien für die Kleingruppen auszuwählen und so die Textmenge anzupassen.
	M5	Gruppenbildung **5 Minuten**	Bildung von Arbeitsgruppen je 3-4 TN	TM entscheidet, wie AGs gebildet werden	**A7** Arbeitsmaterialien zu Widerstandskämpferinnen Arbeitsmaterialien zu **A8** Straßennamen mit antisemitischen Bezügen Arbeitsaufträge für Kleingruppen s. **A4 und A5**	Gruppenbildung z.b. möglich durch: TN eigenständig; Abzählen, nach Interessen der TN an Thema, nach lokaler Verortung auf der Karte durch TN Bei Anzahl der Gruppen Zeit für Präsentationen bedenken
	M5	Wahl des Themas der Arbeitsgruppen (AGs) **5 Minuten**	Die AGs wissen, welches Thema sie bearbeiten.	TM entscheidet, wie Themen vergeben werden	**A7** Arbeitsmaterialien zu Widerstandskämpferinnen Arbeitsmaterialien zu **A8** Straßennamen mit antisemitischen Bezügen Papier, Stifte, Arbeitsaufträge für Kleingruppen s. **A4 und A5**	z.B. durch AGs selbst nach Interesse, Zuteilung, lokaler Verortung auf der Karte durch TN Es soll sowohl AGs zu Widerstandskämpferinnen als auch zu Straßennamen geben. Aufgabenbogen zu Straßennamen ggf. vervielfältigen
45 Minuten	M5	Selbstständiges Arbeiten der AGs **30 Minuten**	Selbstständiges Erarbeiten von Informationen in der Kleingruppe und Vorbereitung einer Gruppenpräsentation	Kleingruppen-Arbeit	**A7** Arbeitsmaterialien zu Widerstandskämpferinnen Arbeitsmaterialien zu **A8** Straßennamen mit antisemitischen Bezügen Papier, Stifte, Arbeitsaufträge für Kleingruppen s. **A4 und A5**	TM unterstützt bei Rückfragen

Phase	Kürzel	Zeit und Thema	Ziel	Methode	Material	Hinweise
Phase 3 Präsentation der Ergebnisse & Ausklang	M6	Präsentationen der Ergebnisse **30-35 Minuten**	Die TN erlangen Wissen über unterschiedliche Motivationen und Handlungen von Widerstandskämpferinnen im NS und erhalten einen Überblick über die Breite und Vielfalt des Widerstandes gegen die NS-Diktatur. Die TN werden durch die Beschäftigung mit Straßennamen mit antisemitischen Bezügen für unterschiedliche Formen von Antisemitismus sensibilisiert.	Präsentationen der Kleingruppen, ggf. durch TM ergänzen	Arbeitsmaterialien der Kleingruppen Bezirkskarte, Pinnwand/ Flipchart/Whiteboard für die Karte	Straßennamen-AG/ AGs präsentiert/ präsentieren zuletzt
	M7	Abschlussdiskussion und Ende **10-15 Minuten**	Die TN verstehen, dass jeder Stadtraum veränderbar ist. Sie sind angeregt, sich mit Ehrungen im öffentlichen Raum auseinanderzusetzen und sich eine eigene Meinung zu der Frage zu bilden, wen sie ehren wollen. Die Teilnehmenden fühlen sich ermutigt, sich selbst gegen Ungerechtigkeiten zu engagieren und sich für andere einzusetzen.	Frage-Antwort, TM stellt Reflexions-fragen an die Gesamtgruppe, bei Zeitknappheit: Blitzlichtrunde	Pinnwand/Flipchart/ Whiteboard ggf. Edding/Kreide, Mo-derationskarten, Stifte zum Zusammentragen der Ergebnisse **Methodenbeschreibung M7**	möglichst alle TN sollen etwas sagen
45 Minuten						

METHODENBESCHREIBUNGEN

PHASE 1: Begrüßung, Vorstellung, Einleitung
Gesamtzeit: 45 Minuten

M1: Begrüßung Begrüßung der Teilnehmenden (TN) durch Teamer (TM),
Vorstellung der TM (optional) und des Themas,
Vorstellung des Ablaufs
Wenn Gruppe unbekannt: Namenskleber
Zeitrahmen: 5 Minuten

M1a: Einstiegsmethode zum Warmwerden:
Silent Counting: Alle Teilnehmenden schließen die Augen. Die Gruppe soll gemeinsam laut von 1 an aufwärts zählen, ohne Reihenfolge oder Absprache. Wenn zwei Personen gleichzeitig dieselbe Zahl sagen, muss die Gruppe wieder von vorn beginnen.
Zeitrahmen: 5 Minuten

M2: Verortung und Anknüpfen im Stadtraum
TM zeigt Bezirkskarte von Lichtenberg und erklärt kurz, dass dort antifaschistische Widerstandskämpferinnen zu sehen sind, an den Orten mit denen sie im Bezirk verbunden waren, dass Straßennamen mit antisemitischen Bezügen eingezeichnet sind und dass die TN später mehr über beide Themen erfahren.

→ Können sich TN auf der Karte verorten? (Wohnort, Schule, Hobby, Freizeit?) Entweder einzelne TN kommen nach vorne und zeigen Orte auf der Karte, oder alle bekommen Klebepunkte, die sie auf der Karte platzieren können und manche können danach erklären, welche Orte sie markiert haben und warum.

Beispiele:
- Was sind eure Lieblingsorte in Lichtenberg? Wo haltet ihr euch viel auf?
- Welche Orte kennt ihr gut? Wo ist eure Schule? Jugendclub? Wohnort? Freizeitort (Sport, Musik etc.)?;
- Wer wohnt in Lichtenberg? Wer ist oft in... (Orte in Lichtenberg)?
- Schaut euch an, welche Orte auf der Karte markiert sind. Kennt ihr Orte in dieser Umgebung?
- Wohnt jemand in Alt-Hohenschönhausen, Kaskelkiez, Rummelsburg, Karlshorst, Fennpfuhl? Kennt jemand die Flusspferdsiedlung in Hohenschönhausen? (Dies sind Orte, mit denen die Widerstandskämpferinnen verbunden waren, um die es später geht)

Zeitrahmen: 10 Minuten

M3: Einstieg in das Thema Widerstandskämpferinnen gegen den Nationalsozialismus
Methode: Fragerunde mit den TN

→ Fragestellungen durch TM:

- Was wissen die TN zum Thema NS? Was wissen die TN zum Antisemitismus als Staatsideologie des NS? (Antisemitismus als Begriff klären, ggf. durch TM ergänzen).
- Gab es vor der NS-Zeit Antisemitismus?
- Was wissen die TN zu Widerstand gegen den NS? Was waren Widerstandshandlungen? Was wissen die TN über Widerstand in Lichtenberg?
- Was glauben die TN, wie viele Menschen Widerstand geleistet haben? Und warum waren es so wenige?
- Was wissen die TN zu Frauen, die Widerstand leisteten? In Lichtenberg?
- Was wissen TN zu Ehrungen von Widerstandskämpfer:innen in Lichtenberg?
- Kennen die TN Straßen, die nach Widerstandskämpferinnen benannt sind?

Auf die Karte und die dort verzeichneten Widerstandskämpferinnen verweisen und erklären, dass die TN heute mehr über diese Frauen erfahren werden.

Ziel: Wissensstand der TN erfahren und gemeinsame Wissensgrundlage schaffen. Begriffsklärung Antisemitismus. Möglichst viele TN sollten etwas sagen. Ggf. ergänzen durch TM.

<

Zeitrahmen: 15 Minuten
Zur Vorbereitung: Anlage A1: Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Lichtenberg , Anlage A2: Antisemitismus

M4: Einstieg in das Thema Straßennamen mit antisemitischen Bezügen
TM: Wie kann sich Antisemitismus in Straßennamen zeigen?
Ziel: Wissensstand der TN erfahren und gemeinsame Wissensgrundlage schaffen.
Möglichst viele TN sollten etwas sagen. Ggf. ergänzen durch TM.

Raumlauf:
Die TN bewegen sich frei im Raum, auf ein akustisches Signal (Glocke, Ausgehen der Musik etc.) finden sie sich in Paaren zusammen und haben eine Minute Zeit, sich zu der dann von der TM gestellten Frage auszutauschen. Nach einer Minute ertönt wieder ein akustisches Signal. Die TN bewegen sich wieder im Raum bis zum nächsten akustischen Signal und der nächsten Frage.
Die TN sollen darauf achten, dass sie nicht mehrmals mit derselben Person reden.

Alternativ:
Fragen durch TM an TN, Diskussion in Kleingruppen (2-3 Personen, Sitznachbar:innen).

→ TM wählt aus folgenden Fragen je nach Zeit:

- Wozu dienen Straßennamen? Warum werden Straßen benannt?
- Wisst ihr, nach wem oder was die Straße, in der ihr wohnt, benannt ist, wer damit geehrt wird? Wie gefällt euch der Name?
- Würdet ihr einen anderen wählen, wenn ihr selbst entscheiden würdet? Wen und warum?
- Habt ihr schonmal mitbekommen, dass eine Straße umbenannt wurde? Falls ja, warum?
- Kennt ihr Straßennamen, die ihr besonders mögt, und welche, die ihr lieber ändern würdet?
- Was könnte an den auf der Karte verzeichneten Straßennamen problematisch sein? Wisst ihr etwas dazu? Was denkt ihr darüber?
- Über welchen Straßennamen würdet ihr TN gern mehr erfahren?

Kurze Besprechung in der Gesamtgruppe

Zeitrahmen: 10 Minuten
Zur Vorbereitung: siehe Anlage A2 Antisemitismus im Nationalsozialismus und A3 Einstieg in das Thema Straßennamen

<

P a u s e

2. PHASE: Arbeitsphase der TN in AGs
Gesamtzeit: 45 Minuten

M5: Kleingruppenarbeit

→ Vorstellung der Arbeitsmaterialien durch TM.
→ Gruppenbildung nach Einschätzung der TM (Gruppenbildung selbstständig durch TN; Abzählen; nach thematischen Interessen; nach Verortungen auf der Karte)
→ Auswahl des Themas durch die Gruppen nach Einschätzung der TM, z.B. durch AGs selbst nach Interesse, Zuteilung, lokale Verortungen der TN.

Zeitrahmen: 10-15 Minuten

30 Minuten Arbeitsphase der Gruppen. Betreuung durch TM bei Rückfragen.
Fragestellungen s. Arbeitsblätter (Anhänge A3 und A4)
Methode: Kleingruppenarbeit, selbstständige Erarbeitung der Biografien durch die Gruppen, bzw. einer Auswahl von Straßennamen mit antisemitischen Bezügen.
→ Erarbeitung einer Kurzpräsentation mit den zur Verfügung gestellten Materialien vor der Gesamtgruppe.
Hinweis: Je nach Zielgruppe kann TM entscheiden, je bestimmte Materialien für die Kleingruppen auszuwählen und so die Textmenge anzupassen.

Zeitrahmen: 30 Minuten

P a u s e (opt.)

3. PHASE: Präsentation der Ergebnisse & Ausklang
Gesamtzeit: 45 Minuten

M6: Präsentation der Kleingruppen
→ Kurzpräsentationen der AGs vor der Gesamtgruppe
jeweils 3-5 Minuten
wichtiges ggf. durch TM ergänzen
Straßennamen-AGs präsentieren zuletzt

M7: Ausklang und Ende
Diskussionsfragen durch TM an die Gesamtgruppe stellen (je nach Zeit und Gruppe ggf. Auswahl treffen):

- Was haben die TN aus dem Workshop gelernt? War etwas unerwartet? Gibt es etwas, was sie für ihr eigenes Leben mitnehmen können?
- Was haben die Geschichten, über die sie heute erfahren haben, mit der Gegenwart zu tun?
- Was denken die TN über die Straßennamen, von denen sie gehört habt? Gibt es darunter Benennungen, die sie problematisch finden? Welchen Umgang wünschen sie sich damit?
- Gibt es Straßen, die sie gerne umbenennen würdet?
- Nach wem oder was könnten sie benannt werden? Was wünschen sie sich?
- Was können sie selbst tun, um an Menschen zu erinnern, die ihnen wichtig sind?

ANLAGEN

An wen wollen wir erinnern?

Widerständige Frauen gegen den Nationalsozialismus in Lichtenberg und umkämpfte Erinnerung im öffentlichen Raum.

<

A1: Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Lichtenberg

Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur leistete nur eine sehr geringe Minderheit der deutschen Bevölkerung. Wir gehen heute von um die 1% aus.
Die meisten Deutschen begrüßten 1933 die Machtübernahme der Nationalsozialisten. Dennoch gab es in der gesamten NS-Zeit einen ungebrochenen Widerstand von Menschen unterschiedlicher Sozialisation und Weltanschauung. Darunter waren Künstler:innen, Intellektuelle, Militärs, Jugendliche, Arbeiter:innen, Adelige, einfache Angestellte und hohe Beamte. Ihre Motivationen und Handlungsspielräume waren unterschiedlich. Der Großteil der Widerstandskämpfer:innen kam aus der Arbeiter:innenbewegung, also war Mitglied in einer der linken Arbeiterparteien, in einer Gewerkschaft, einem Arbeitersportverein oder einem der Jugendverbände.

Unter den Wenigen, die sich der NS-Diktatur widersetzten, waren etwa ein Drittel Frauen unterschiedlicher Sozialisation und Weltanschauung. Trotz dessen, dass in jeder Widerstandsgruppe Frauen aktiv waren, sind sie bis heute deutlich weniger bekannt und auch weniger präsent im Stadtraum als ihre männlichen Mitstreiter. Widerstand umfasste sehr verschiedene Handlungen: Herstellung und Verbreitung von Flugblättern, Attentatsversuche gegen die NS-Führung, Sabotage am Arbeitsplatz, Unterstützung von vom NS-Regime Verfolgten (durch z.B. Lebensmittelsammlungen und Verstecken), Sammeln und Weitergeben geheimer Informationen, Planung von Aufständen gegen das NS-Regime oder Dokumentation der Verbrechen der Nationalsozialisten.

<

Lichtenberg war ein traditioneller Arbeiterbezirk, in dem bis auf den nationalkonservativ geprägten Stadtteil Karlshorst in der Weimarer Republik mehrheitlich links gewählt wurde. Die Sozialdemokratische Partei (SPD) und die Kommunistische Partei (KPD) hatten zusammen immer über 50 Prozent der Stimmen bei Wahlen auf Bezirks-, Stadt-, oder Reichstagsebene. Dennoch gab es auch hier nur Wenige, die sich dem NS-Regime widersetzten.

Auch in Lichtenberg gab es Frauen, die auf unterschiedliche Art und Weise Widerstand leisteten. Darunter waren (neben denen, zu denen hier Arbeitsmaterialien vorliegen, inklusive ihrem Umfeld) unter anderem:

- Die Sozialdemokratin und Gastwirtin **Anna Sievert** (1892-?), die ihre Gaststätte im Kaskelkiez als geheimen Treffpunkt von Widerständigen zur Verfügung stellte
- Die Helferinnen/Stillen Heldinnen **Ida Jauch** (1886-1944), **Emma Harndt** (1898-1977) und **Maria Schönebeck** (1901-1950), die den deutsch-jüdischen Fernsehmoderator Hans Rosenthal bis Kriegsende unterstützten und ihn in ihrer Gartenkolonie im Fennpfuhl versteckten. Die Schauspielerin und

Schriftstellerin **Margarete Steffin** (1908-1941), die 1933 vor den Nazis ins Exil floh und sich aus dem Exil gegen das NS-Regime engagierte.

- Die Kommunistin **Clara Lehnig** (1904-1991), die ihre Wohnung als Treffpunkt von Widerständigen zur Verfügung stellte und Verfolgte und Zwangsarbeitende unterstützte.
- Die Christin **Helga Weckerling** (1910-1993), die sich in der Bekennenden Kirche betätigte, 1937 zur ersten Pastorin Berlins wurde und vom NS-Regime Verfolgte aus ihrer Gemeinde unterstützte

A2: Antisemitismus im Nationalsozialismus.

Zentrales ideologisches Element des NS-Regimes war der Antisemitismus. Der Antisemitismus der Nazis basierte auf einer rassistischen Ideologie, die Jüd:innen als ultimative Bedrohung der „arischen Rasse“ und aller Völker der Welt insgesamt darstellte, die mit allen Mitteln, gesellschaftlich wie rechtlich, bekämpft werden müsste. In der NS-Zeit wurden über 2000 antisemitische Gesetze und Ergänzungen erlassen, die das Leben von Jüd:innen in Deutschland, nach Beginn des 2. Weltkriegs auch in den besetzten Gebieten, immer mehr einschränkte und letztendlich in der systematischen Ermordung und Vernichtung von sechs Millionen europäischen Jüd:innen endete.[1]

Auch vor 1933 gab es Antisemitismus, doch während der Zeit des Nationalsozialismus wurde er zur Staatsideologie. Bis ins 19. Jahrhundert war die Feindschaft gegen Jüd:innen religiös begründet worden.[2] Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, um 1880, formierte sich mit dem „Rassenantisemitismus“, der letztlich im Nationalsozialismus mündete, eine neue „wissenschaftlich“ begründete Form des Antisemitismus. 1879/80 wurde die „Judenfrage“ Gegenstand eines Historikerstreits („Berliner Antisemitismusstreit“), ausgelöst vom Historiker Heinrich von Treitschke. In einem 1878 erschienenen Artikel bezeichnete er Jüdinnen und Juden als Feinde der nationalen Einigung und als „Unser Unglück.“ Im Folgenden organisierten sich Antisemit:innen in Parteien und Verbänden.[3] [4]
Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges verbreiteten sich antisemitische Einstellungen erneut innerhalb der deutschen Politik und Gesellschaft, auch durch gesteigerte antisemitische Propaganda. Jüd:innen wurden für alles verantwortlich gemacht, was schief lief: Hunger, Arbeitslosigkeit, Wirtschaftskrisen.
Am 5. November 1923 kam es im „Scheunenviertel“ in Berlin-Mitte um die Volksbühne wegen antisemitischer Propaganda zum größten Pogrom gegen Jüd:innen in der Weimarer Republik.

Auch in Kunst und Literatur sind antisemitische Vorurteile zu finden. So bediente schon etwa Johann Wolfgang von Goethe in seinen Werken frühe Formen des Antisemitismus und schrieb bspw. in einer Fassung seines Romans „Wilhelm Meisters Wanderjahre“: „Das israelitische Volk hat niemals viel getaugt“. Wilhelm Hauff, der Autor der Novelle „Jud Süß“, im NS als antisemitischer Propagandafilm verfilmt, teilte in seinen Werken ebenfalls antisemitische Stereotype und trug damit dazu bei, diese gesellschaftlich zu festigen.

---

1 Nach Bundeszentrale für politische Bildung, Dossier Antisemitismus https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus was-heisst-antisemitismus/glossar-antisemitismus/559891/nationalsozialismus/.

2 Zum Weiterlesen: https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/37951/judenfeindschaft-von-der-antike-bis-zur-neuzeit/.

3 Zum Weiterlesen: Wolfgang Benz: Antisemitismus im 19. Und 20. Jahrhundert. In: Antisemitismus. https://www.bpb.de/themen/antisemitismus/dossier-antisemitismus/37948/antisemitismus-im-19-und-20-jahrhundert/ 27.11.2006.

4 Zum Weiterlesen: Johannes Leicht: Der „Berliner Antisemitismusstreit“: https://www.dhm.de/lemo/kapitel/kaiserreich/antisemitismus/asstreit. 26. Oktober 2015.

A3: Einstieg in das Thema Straßennamen

Warum Straßenbenennungen?
Straßennamen dienen in allererster Linie zur Orientierung im Stadtraum, also zum Auffinden bestimmter Orte, z.B. Wohnadressen, Schulen etc. Gleichzeitig dienen Straßenbenennungen auch als Ehrungen im öffentlichen Raum. Durch diese können Namen der Bevölkerung nähergebracht werden. Dadurch, dass einige der Bezirke Berlins vor der Entstehung von Groß-Berlin 1920 eigenständige Städte waren, gibt es häufiger doppelte Benennungen in Berlin. Ebenso sind deutlich mehr Berliner Straßen und Plätze nach Männern als nach Frauen benannt.
90 Prozent der nach Menschen benannten Berliner Straßen und Plätze sind nach Männern benannt, nur zehn Prozent nach Frauen. Auch in Lichtenberg ist der Anteil nach Männern benannter Straßen deutlich größer. So sind **177** Straßen und Plätze in Lichtenberg nach Männern benannt, nur **44** nach Frauen. **5** Straßen in Lichtenberg sind Ehepaaren gewidmet. **15** Straßen und Plätze sind nach fiktiven männlichen Personen benannt, **5** nach fiktiven weiblichen Personen.
Nur bei Straßenbenennungen, die nach Vornamen erfolgten, liegen weibliche Vornamen vorn. **35** Straßen und Plätze in Lichtenberg sind nach weiblichen Vornamen benannt, dem stehen **21** Benennungen nach männlichen Vornamen gegenüber.

Straßennamen mit antisemitischen Bezügen in Lichtenberg
2021 hat der Berliner Antisemitismusbeauftragte ein Dossier in Auftrag gegeben, um antisemitisch belastete Straßennamen zu ermitteln. Bis heute gibt es viele solcher Straßennamen im Berliner Straßenbild. Für Lichtenberg werden dort 10 Straßen aufgelistet: Dönhoffstraße, Eitelstraße, Hauffstraße, Junker-Jörg-Straße, Oskarstraße, Rienzistraße, Roedernstraße, Tannhäuserstraße, Waldowallee, Walkürenstraße.[5]
Die Handlungsempfehlungen zum Umgang damit umfassen Recherche, Forschung, Kontextualisierung und Umbenennung.[6]

In Lichtenberg hat die Bezirksverordnetenversammlung beschlossen, dass das Bezirksamt der BVV bis Ende 2022 Handlungsempfehlungen zum Umgang mit antisemitisch belasteten Straßennamen vorlegen soll. An diesem Prozess sollen insbesondere die Anwohner:innen der genannten Straßen, bestehende oder entstehende Initiativen vor Ort, die jüdische Gemeinde, Expert:innen sowie der Antisemitismusbeauftragte des Bezirks und die Gedenktafelkommission beteiligt werden.
Das Bezirksamt will sich dafür einsetzen, dass ein Prozess angestoßen wird, wie mit Straßennamen, die antisemitische Bezüge haben, umzugehen ist. Dafür sollen unter Einbeziehung der betroffenen Anwohner:innen sowie Expert:innen Empfehlungen erarbeitet werden, die dann der BVV vorgestellt werden.
Vorgesehen ist ein Beteiligungsprozess, der so gestaltet ist, dass eine öffentliche

5 vgl. auch: https://licht-blicke.org/endlich-da-informationen-zu-den-strassennamen-mit-antisemitischen-bezuegen-in-lichtenberg/.

6 Zum Dossier: https://www.berlin.de/sen/lads/schwerpunkte/rechtsextremismus-rassismus-antisemitismus/ansprechpartner-fuer-antisemitismus/dossier_strassennamen-barrierefrei.pdf

Diskussion zu Straßennamen mit antisemitischen Bezügen möglich ist, mit dem Ziel, dass der Bezirk eine Haltung zu den im Dossier genannten Vorschläge entwickeln kann (vgl. DS/0064/IX vom 29.2.2024).

An anderen Orten in Berlin wurden bereits Umbenennungen von Straßennamen mit antisemitischen Bezügen erkämpft: In Steglitz-Zehlendorf etwa wurde nach über 20jährigen Auseinandersetzungen die ehemalige Treitschkestraße im September 2025 nach Betty Katz umbenannt. Betty Katz leitete ein jüdisches Blindenheim in Steglitz und wurde 1944 in Theresienstadt ermordet. Für die Umbenennung haben sich Anwohnende eingesetzt. In Lichtenberg wurde von den festgestellten Straßennamen mit antisemitischen Bezügen bislang keine umbenannt.
Auf Initiative einer Arbeitsgruppe des Runden Tisches für Politische Bildung Lichtenberg wurden 2025 zwei zuvor nicht benannte Plätze im Bezirk Lichtenberg nach antifaschistischen Widerstandskämpferinnen benannt. Im Rahmen einer Geschichtswerkstatt mit Jugendlichen im Fennpfuhl wurde ein weiterer Platz symbolisch nach einer Widerstandskämpferin benannt (s.u.).

Nicht zu vergessen ist, dass es nicht nur antisemitisch belastete Straßennamen gibt. Auch bspw. koloniale Straßennamen sind immer noch verbreitet. In diesem Kontext gibt es seit vielen Jahren aktive Initiativen, die sich für Umbenennungen einsetzen und damit auch immer wieder Erfolg haben.
Auch bspw. in der Geschichte Karlshorsts spielen koloniale Straßennamen eine Rolle und die Beschäftigung damit zeigt, dass politische Konjunkturen in Bezug auf öffentliches Gedenken wandelbar sind (mehr Infos: https://kolonialismus-begegnen.de/geschichten/das-sogenannte-burenviertel/).

Straßenbenennungen nach Widerstandskämpferinnen in Lichtenberg
In den 1970er Jahren wurden zu DDR-Zeiten einige Straßen in Lichtenberg nach von im Nationalsozialismus ermordeten Widerstandskämpfer:innen benannt. Hintergrund war die Entstehung neuer Wohnquartiere durch Neubauten. Unter den benannten Personen waren deutlich weniger Frauen als Männer. Die meisten der benannten Personen haben keinen oder kaum Bezug zum Bezirk Lichtenberg.

Straßen in Lichtenberg, die nach Widerstandskämpferinnen benannt wurden:

- Coppistraße: Hans und Hilde Coppi (1909-1943), Widerstand im Netzwerk „Rote Kapelle“, Frankfurter Allee Süd
- Harnackstraße: Arvid und Mildred Harnack (1902-1943), Widerstand im Netzwerk „Rote Kapelle“, Frankfurter Allee Süd
- Schulze-Boysen-Straße: Harro und Libertas Schulze-Boysen (1913-1942), Widerstand im Netzwerk „Rote Kapelle“, Frankfurter Allee Süd
- Ursula-Goetze-Straße: Ursula Goetze (1916-1943), Karlshorst
- Judith-Auer-Straße: Judith Auer (1905-1944), Arbeiterwiderstand in der

Saefkow-Jacob-Bästlein-Widerstandsgruppe, Fennpfuhl

- Elli-Voigt-Straße: Elli Voigt (19012-1944), Arbeiterwiderstand in der Saefkow-Jacob-Bästlein-Widerstandsgruppe, Fennpfuhl
- Tuchollaplatz: Felix und Käthe Tucholla (1910-1943), Arbeiterwiderstand, Kaskelkiez (Benennung erfolgte bereits 1951)
- 2025 beschloss die Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg, die Grünanlage in der Türrschmidtstraße gegenüber dem Museum Lichtenberg im Kaskelkiez nach Brunhilde Prelle in Brunhilde-Prelle Platz zu benennen und mit einer Gedenktafel zu versehen. (siehe Arbeitsmaterialien)
- 2025 beschloss die Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg auch, die Grünfläche Konrad-Wolf-Straße/Ecke Degnerstraße in Margarete-Rossignol-Platz zu benennen. Margarete Rossignol stellte ihre Wohnung in Hohenschönhausen während des NS mehrfach als geheimen Treffpunkt zur Verfügung.
- Im Rahmen einer Geschichtswerkstatt mit Jugendlichen im Fennpfuhl wurde am 19.9.2025 der bislang nicht offiziell benannte Platz des Springbrunnens am Grünstreifen der Otto-Marquardt-Straße symbolisch nach der antifaschistischen Widerstandskämpferin Aenne Saefkow benannt. Bezirksbürgermeister Martin Schaefer und Jugendstadträtin Camilla Schuler, die bei der von den Jugendlichen organisierten Gedenkveranstaltung anwesend waren, haben zugesagt, sich für die praktische Benennung des vorerst symbolisch benannten Platzes im Bezirk einzusetzen[7].

<

7 https://licht-blicke.org/erinnern-heisst-gestalten-ein-bericht-von-der-kundgebung-und-der-ausstellung-der-geschichtswerkstatt-fennpfuhl/ .

A4: AUFGABENBOGEN

Widerständige Frauen gegen den Nationalsozialismus in Lichtenberg

Lest den biografischen Text über die Frau.
Schaut euch die Quellen und das persönliche Umfeld an.
Beantwortet folgende Fragen:

- Auf welche Art und Weise hat sie Widerstand geleistet? War sie dabei allein oder hatte sie Unterstützung? Wo hat sie Widerstand geleistet?
- Wie waren die Bedingungen, unter denen sie Widerstand geleistet hat? Welche Probleme gab es dabei? Welche Risiken ist sie eingegangen?
- Was denkt ihr: Wie kam die Frau dazu, Widerstand zu leisten? Welche ihrer Erlebnisse oder Erfahrungen könnten dabei eine Rolle gespielt haben? Warum leistete sie Widerstand?
- Gibt es im öffentlichen Raum eine Erinnerung an die Frau? Wenn ja, welche?
- Welche Quellen sind in den Mappen? Woher sind die Informationen?

→ Diskussionsfrage in der Gruppe: Fändet ihr es gut, wenn mehr an die Person erinnert wird? Wie könnte das passieren? Könntet ihr dazu selbst etwas beitragen?

< Erarbeitet eine kleine **Kurzpräsentation** von **3-5 Minuten** über die wichtigsten Lebensereignisse der Widerstandskämpferin anhand des Materials und der Fragen und zeigt sie auf der Karte.
Dafür sollen 2-3 Materialien ausgewählt werden, die etwas über die Frau sagen oder zeigen.

A5: AUFGABENBOGEN

Straßennamen mit antisemitischen Bezügen

Schaut euch das vorliegende Material in der Mappe an.
Wählt zunächst vier Straßen aus, mit denen ihr euch näher beschäftigen wollt.
Ihr könnt dafür auch nochmal einen Blick auf die Karte werfen.
Wählt von den Straßen Rienzistraße, Walkürenstraße, Tannhäuserstraße (und dem Exkurs: „Straßenbenennungen nach der Nibelungensage“) nur eine aus, da es in den Texten jeweils um eine sehr ähnliche Thematik geht.
Lest die von euch ausgewählten Texte.

Erarbeitet eine kleine Übersicht über die Geschichte der Straßen.

- Wann wurde die Straße benannt? Wie hieß sie davor? Wer war die Person, nach der die Straße heute benannt ist?
- Was ist an der Benennung aus heutiger Sicht laut dem Text problematisch? Und was antisemitisch?

→ Diskussionsfragen innerhalb der Gruppe: Was denkt ihr dazu, dass die Straßen so benannt sind? Ist die Benennung aus eurer Sicht problematisch? Welchen Umgang wünscht ihr euch mit diesen Straßen?

Erarbeitet eine kleine **Kurzpräsentation** von **3-5 Minuten**. Gebt den anderen darin
<
eine Übersicht in eigenen Worten über die wichtigsten Ergebnisse anhand des Materials und der Fragen.
Zeigt bei der Präsentation die jeweiligen Straßen auf der Karte.

A6: WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- BdVVN (Hrsg.): Widerstand in Berlin 1933-1945. Biographisches Lexikon über den Widerstand in Berlin. Bd. 1-10.
- Bezirksamt Lichtenberg, Heimatmuseum Lichtenberg (Hrsg.): Versklavt und fast vergessen. Zwangsarbeit im Berliner Bezirk Lichtenberg. 1939–1945. Berlin 2001.
- Bezirksamt Lichtenberg (Hrsg.) mit Texten von Julia Novak; Layout und Illustrationen von Fritzi Jarmatz: Widerständig – Frauen gegen den Nationalsozialismus in Berlin-Lichtenberg. Berlin 2001.
- Coppi, Hans; Heinz, Stefan (Hrsg.): Der vergessene Widerstand der Arbeiter. Gewerkschafter, Kommunisten, Sozialdemokraten, Trotzkisten, Anarchisten und Zwangsarbeiter. Dietz, Berlin 2012.
- Friedrich, Thomas; Hansch, Monika: 1945. Nun hat der Krieg ein Ende. Erinnerungen aus Hohenschönhausen. Berlin 1995.
- Gelieu, Claudia von: 100 Jahre Frauenwahlrecht in Lichtenberg. Berlin 2019.
- Gräf, Arno: Freunde Otto Frankes, in: Jahrbuch für Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Heft III/2004.
- Hildebrandt, Margit; Schünke-Bettinger, Trille; Tischer, Elke: Widerstandsgeschichte lokal. Auf Spurensuche von Berliner Widerstandskämpferinnen. Berlin 2023.
- Hochmuth, Ursel: Illegale KPD und Bewegung „Freies Deutschland“ in Berlin und Brandenburg 1941-1945 Biographien und Zeugnisse aus der Widerstandsorganisation um Saefkow, Jacob und Bästlein. Berlin 1998.
- Holtmann, Karen: Die Saefkow-Jacob-Bästlein-Gruppe vor dem Volksgerichtshof. Die Hochverratsverfahren gegen die Frauen und Männer der Berliner Widerstandsorganisation 1944–1945. Schöningh, Paderborn 2010.
- Koberstein, Thea; Stein, Norbert: Juden in Lichtenberg: mit den früheren Ortsteilen in Friedrichshain, Hellersdorf und Marzahn. Hrsg. Kulturbund. Berlin 1995.
- Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR: Der illegale Kampf der KPD 1933-1945 in Berlin-Weißensee. Berichte vom antifaschistischen Widerstandskampf unter Führung der KPD.
- Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer der Deutschen Demokratischen Republik Berlin-Weißensee: Antifaschistischer Widerstand in Berlin-Weißensee 1933-1945. Erinnerungen, Berichte, Biografien Berlin (Ost) 1988.
- Kosmala, Beate: Überlebensstrategien jüdischer Frauen in Berlin. Flucht vor der Deportation (1941–1943). In: Löw, Andrea; Bergen, Doris L. ; Hájková Anna: Alltag im Holocaust. Berlin 2007.
- Neumann, Annette; Reveles, Susanne; Schindler-Saefkow, Bärbel: Berliner Arbeiterwiderstand 1942–1945. „Weg mit Hitler – Schluß mit dem Krieg!“ Die Saefkow-Jacob-Bästlein-Organisation. Berliner VVN-BdA, 2009.
- Sandvoß, Hans-Rainer: Die „andere“ Reichshauptstadt. Widerstand aus der Arbeiterbewegung in Berlin von 1933 - 1945. Berlin 2007.
- Sandvoß, Hans-Rainer: Widerstand in Neukölln. Berlin 2019. Schriftenreihe „Widerstand in Berlin von 1933 bis 1945“ der Gedenkstätte Deutscher Widerstand.

- Sandvoß, Hans-Rainer: Widerstand in Kreuzberg. Berlin 1996 Schriftenreihe „Widerstand in Berlin von 1933 bis 1945“ der Gedenkstätte Deutscher Widerstand.
- Sandvoß, Hans-Rainer: Widerstand in Friedrichshain und Lichtenberg. Berlin 1998. Schriftenreihe „Widerstand in Berlin von 1933 bis 1945“ der Gedenkstätte Deutscher Widerstand.
- Sandvoß, Hans-Rainer: Widerstand in Prenzlauer Berg und Weißensee. Berlin 2000. Schriftenreihe „Widerstand in Berlin von 1933 bis 1945“ der Gedenkstätte Deutscher Widerstand.
- Sandvoß, Hans-Rainer: Widerstand in Pankow und Reinickendorf. Berlin 2009. Schriftenreihe „Widerstand in Berlin von 1933 bis 1945“ der Gedenkstätte Deutscher Widerstand.
- Scheer, Regina: Im Schatten der Sterne. Eine jüdische Widerstandsgruppe. Berlin 2004.
- Segal, Erna: Bericht von Erna Segal, Collection Erna Segal, Leo Baeck Institute Archives New York (LBI NY), ME 594, 1. und 2. Teil.
- Steinbach, Peter; Tuchel, Johannes: Lexikon des Widerstandes 1933–1945. München 1998.
- Zenck, Elisa: Eine Gewerkschafterin im Widerstand. Gertrud Rosenmeyer (1904–1982). IN: Studienkreis Deutscher Widerstand: Informationen. Wissenschaftliche Zeitschrift des Studienkreises Deutscher Widerstand 1933–1945. 48. Jg., Nr. 99, Frankfurt am Main, Juni 2024.

LINKS

- Antifaschistinnen aus Anstand – Digitales Projekt zur Erinnerung an Berliner Widerstandskämpferinnen: frauen-im-widerstand.de
- Projekt der Gedenkstätte Deutscher Widerstand: Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus https://www.frauen-im-widerstand-33-45.de/
- Bezirksmuseum Lichtenberg https://www.museum-lichtenberg.de/
- NS-Dokumentationszentrum Zwangsarbeit: Lagerdatenbank: Lagerdatenbank NS-Zwangsarbeit https://www.ns-zwangsarbeit.de/recherche/lagerdatenbank
- Carmen Schucker (2014): Untergetaucht in Berlin. Wir waren Freiwild. https://www.tagesspiegel.de/berlin/untergetaucht-in-berlin-wir-waren-freiwild-3597964.html
- Kosmala, Beate (2007): Stille Helden. In: Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier Nationalsozialismus. https://www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/dossier-nationalsozialismus/39566/stille-helden/
- Kulturring Berlin: Erna Segal. https://www.kulturring.org/frauenpersoenlichkeiten/indexphp?bezirk=friedrichshain-kreuzberg&frauen=in-der-gesellschaft&info=43
- Karsten Zweiniger und SchülerInnen des Grundkurses Geschichte Kl.12 und Ensemblekurs Musik Kl.11 des Barnim-Gymnasium Berlin: Brunhilde Prelle: https://www.stolpersteine-berlin.de/de/wartenbergstr/33/brunhilde-prelle

A7: ARBEITSMATERIALIEN
Widerständige Frauen gegen den Nationalsozialismus in Berlin Lichtenberg

An wen wollen wir erinnern?

Widerständige Frauen gegen den Nationalsozialismus in Lichtenberg und umkämpfte Erinnerung im öffentlichen Raum.

<

A8: ARBEITSMATERIALIEN
Straßennamen mit antisemitischen Bezügen

An wen wollen wir erinnern?

Widerständige Frauen gegen den Nationalsozialismus in Lichtenberg und umkämpfte Erinnerung im öffentlichen Raum.

<